

---

# Akzeptanz, Machbarkeit und Output – drei zentrale Merkmale für die Evaluation von Unterrichtskonzepten

## Ein Beitrag zur Qualitätsentwicklung im Schulsport

Stefan König, Daniel Memmert

---

Die Tatsache, dass Schülerinteressen und ihre Erhebung didaktisch nicht belanglos sind, hat bereits Kurz (1986, S. 37) im Rahmen einer Diskussion zur Leitidee der Handlungsfähigkeit im Sport festgehalten. Daraus lässt sich ableiten, dass das „Was“ und das „Wie“ unterrichtlicher Entscheidungen im Sinne eines befriedigenden Unterrichts für alle Beteiligten auch davon abhängt, wie ausgewählte Unterrichtsinhalte von Schülerinnen und Schülern akzeptiert werden. Ebenso sollte die Auswahl von Unterrichtsinhalten sich auch daran orientieren, was in der Schule möglich ist, d. h. was der Filter ihrer institutionellen Vorgaben durchlässt und möglich macht (Kurz, 1986, S. 39). Mit dieser Überlegung werden letztendlich auch die Rahmenbedingungen schulischen Sportunterrichts, wie die zur Verfügung stehenden Sportstätten und Sportgeräte, zu gewichtigen Faktoren didaktischer Entscheidungen und damit unterrichtlichen Handelns. Und schließlich ist es auch angebracht, den Output, den ein Unterrichtskonzept produziert, zu berücksichtigen, denn schließlich ist das, was Schülerinnen und Schüler lernen, für didaktische Entscheidungen nicht unerheblich.

Alle drei Merkmale - Akzeptanz, Machbarkeit und Output - werden in der fachdidaktischen Diskussion häufig vernachlässigt, da didaktische Konzepte und die in ihnen getroffenen Entscheidungen sich nahezu ausschließlich auf zentrale Zielsetzungen oder Leitideen, auf die Inhalte, den Vermittlungsansatz und die gesellschaftlich-schulische Funktion beziehen (vgl. zusammenfassend Balz, 1992, 1996). Fühlt sich ein sportdidaktisches Modell jedoch in gewisser Weise einem pädagogischen Aktualismus verpflichtet und will nicht primär als traditionell oder utopisch gelten (vgl. Dietrich & Landau, 1990, S. 46-48), dann muss es die realen Gegebenheiten akzeptieren, die Scherler (1996) im didaktischen Viereck beschrieben hat. Insofern ist immer auch die Akzeptanz von Seiten der Schüler, die Machbarkeit vor dem Hintergrund der jeweiligen schulischen Bedingungen und der Output im Hinblick auf die vermittelten Inhalte und Themen zu überprüfen.

Der vorliegende Beitrag setzt sich mit dieser Problematik auseinander, indem er ausgehend von einigen grundlegenden Überlegungen

zur Qualitätsentwicklung im Sportunterricht ein Projekt vorstellt, das in den Jahren 2003 bis 2005 unter anderem das Ziel verfolgte, ein mit acht Grundschulklassen durchgeführtes Unterrichtskonzept zum sportspielübergreifenden Lernen (vgl. Roth, Kröger & Memmert, 2002) hinsichtlich seiner Akzeptanz bei Grundschülerinnen und Grundschülern der Klassen 1 bis 4, seiner Machbarkeit im Alltag zweier Grundschulen und seines Outputs bezüglich des spielerisch-taktischen Lernens zu überprüfen. Ein Ausblick auf eine zukünftig auch empirisch orientierte Sportdidaktik und deren Aufgaben im Rahmen der Qualitätsentwicklung des Schulsports rundet den Beitrag ab.

### Allgemeine Überlegungen zur Qualitätsentwicklung im Schulsport

Spätestens seit den viel diskutierten internationalen (PISA), nationalen (TIMSS I, II, III) und länderbezogenen (MARKUS) (1) Studien zur Qualität der Schulausbildung steht auch

der Schulsport auf dem Prüfstand und wird einer Neubewertung unterzogen. Im Auftrag des Deutschen Sportbundes und der Deutschen Sportjugend wurde deshalb die SPRINT-Studie durchgeführt, die - erstmals in Deutschland - den Schulsport systematisch und über punktuelle und regionale Aspekte hinaus beschreibt und analysiert (vgl. Brettschneider, Heim, Brandl-Bredenbeck, Gerlach, Hofmann, Kussin, Oesterreich, Stucke & Stesso, 2005; Deutscher Sportbund, Deutsche Sportjugend & Kultusministerkonferenz, 2005). Bereits zwei Jahre zuvor wurde in einem Themenheft der Zeitschrift *sportunterricht* zur Frage der Qualitätsentwicklung des Schulsports deutlich gemacht, dass eine weitere Verbesserung des Schulsports folgende allgemeine Aufgaben- und Anspruchsfelder einer Qualitätsentwicklung von Schulen zu berücksichtigen hat (vgl. Arnold & Faber, 2000; Hummel & Erdtel, 2005):

● *Unterrichtsentwicklung*, die als Kerngeschäft pädagogischer Qualitätsentwicklung gilt und sich zukünftig insbesondere auf innovative Lernsituationen, Schlüsselqualifi-

kationen bzw. -kompetenzen und die Verbindung von Lernkultur und sozialen Erfahrungen zu konzentrieren hat.

● *Schul- und Organisationsentwicklung*, die sich auf eine planvolle und systematische Weiterentwicklung bzw. Gestaltung des organisatorischen Veränderungsprozesses von Schule bezieht.

● *Personalentwicklung*, die einerseits quantitative (Stellenplan, Budget), andererseits aber auch qualitative (Führung, Weiterbildung) Gesichtspunkte umfasst und sich sowohl auf Schulleiterinnen und Schulleiter als auch auf Lehrerinnen und Lehrer bezieht.

● *Evaluation*, die sich auf die gesamte Schulkultur bezieht und als Selbst- bzw. Fremdevaluation durchgeführt werden kann, wobei systematische Evaluierungen im Rahmen eines Schulentwicklungskonzepts eine hohe Relevanz besitzen sollten.

● *Professionalität oder Professionalisierung*, die sich bei Lehrerinnen und Lehrern insbesondere auf kooperations- und managementbezogene Kompetenzen bezieht.

---

Dr. Stefan König arbeitet seit 1995 am Institut für Sportwissenschaft und beschäftigt sich u. a. mit Fragen der Unterrichtsformen.

Dr. Daniel Memmerts Forschungsschwerpunkte liegen in der Bewegungs- und Trainingswissenschaft sowie im Bereich der Sportspielforschung.



Stefan König

Daniel Memmert

*Anschriften:*

Stefan König  
Universität Tübingen  
Wilhelmstraße 124, 72074 Tübingen

Daniel Memmert  
Institut für Sport und Sportwissenschaft  
der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg  
Im Neuenheimer Feld 700  
69120 Heidelberg

● *Pädagogisches Leadership*, ein Begriff, der sich auf die neue Rolle und das neue Führungsverständnis von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in modernen Schulentwicklungskonzepten bezieht und letztendlich die bisher dargestellten Punkte integriert.

Blickt man nun vor dem Hintergrund dieser Systematik bzw. dieses Konzepts von Qualitätsentwicklung in der Schule auf den Schulsport und berücksichtigt hierbei die besondere Situation dieses Faches, dann kommt der Auswertung von Sportunterricht im Allgemeinen und seiner didaktischen Konzepte im Besonderen eine große Bedeutung zu. Folgende Überlegung ist hierbei wichtig: Die Entwicklung von Unterrichtskonzepten verläuft in der Regel nach den Grundsätzen von Strukturtheorien (vgl. Scherler, 1995, S. 10). Darin wird allerdings das, was tatsächlich im Unterricht passiert, nicht berücksichtigt. Vielmehr geht es bei solchen Ansätzen ausschließlich um die Formulierung von Zielen, Inhalten und methodischen Verfahren. Die Analyse von Unterrichtsprozessen hingegen wird entweder im Rahmen von Prozesstheorien (vgl. Scherler & Schierz, 1993; Scherler, 1995) oder aber in der Tätigkeit einzelner Lehrer im Gesamtzusammenhang von „Planen - Durchführen - Auswerten“ aufgegriffen und damit nicht nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten verfolgt (vgl. Balz, 1998, S. 204).

Evaluation in der hier vertretenen Position hat aber wissenschaftlichen Standards zu genügen und muss folglich im Sinne einer Bewertung von Handlungsalternativen als Planungs- und Entscheidungshilfe dienen (Wottawa, 1986). Evaluation ist grundsätzlich ziel- und zweckorientiert und verfolgt das Ziel, praktische Maßnahmen, also z. B. auch Unterrichtskonzepte, zu überprüfen, zu verbessern oder über sie zu entscheiden (Wottawa & Thierau, 1998). Mit Blick auf die Qualitätsentwicklung von Schulsport muss es folglich das Ziel sein, durchgeführte Unterrichtskonzepte mit Hilfe aktueller sozialwissen-

schaftlicher Methoden zu evaluieren, um auf der Basis der erhaltenen Ergebnisse Ziele, Inhalte und Methoden zu bestätigen oder aber im Sinne einer Verbesserung zu modifizieren. Auf diese Weise kann letztendlich über die Evaluation von Konzepten Unterricht verbessert werden.

## Die sportdidaktische Evaluationsstudie (2)

---

### Vorbemerkungen

---

Die Entwicklung von Vermittlungskonzepten für Sportspiele ist seit vielen Jahren ein viel diskutiertes Themenfeld der Sportwissenschaft und hat mit der Entwicklung des Modells des spielerisch-impliziten Lernens und dessen Umsetzung im Rahmen des Heidelberger Ballschulkonzepts (vgl. Kröger & Roth 1999; Roth, Kröger & Memmert 2002; Roth, Schubert & Memmert, 2005) einen weiteren Höhepunkt erreicht. Eher stiefmütterlich hingegen ist bis heute die Evaluation solcher Unterrichtskonzepte bezüglich ihrer Angemessenheit, Umsetzbarkeit und Effektivität im Hinblick auf unterschiedliche Praxisfelder behandelt worden. Didaktische Modelle und Unterrichtskonzepte für die Vermittlung von Sportspielen sollten aber insbesondere für jene Situationen evaluiert werden, in denen sie unter schwierigsten räumlichen Bedingungen, unter Zeitdruck und mit extrem heterogenen Gruppen zu unterrichten sind (vgl. König, 2003).

Im Folgenden wird von einer Evaluationsstudie berichtet, die im Rahmen eines Projektseminars in den Jahren 2003 bis 2005 am Institut für Sportwissenschaft der Universität Tübingen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sport und Sportwissenschaft der Universität Heidelberg durchgeführt wurde. Dieses Schulsport-Projekt hatte zum Ziel, ein nach dem Prinzip des sportspielübergreifenden Lernens (vgl. Kröger & Roth, 1999; Roth, Kröger & Memmert, 2002) entwickeltes

Unterrichtskonzept auf seine Tauglichkeit im Schulsport zu überprüfen. Grundgedanke hierbei war, ein allgemein anerkanntes Modell für Spielanfänger aus verschiedenen Perspektiven zu überprüfen, indem im Rahmen von drei Teilstudien von folgenden Fragestellungen ausgegangen wurde:

1. Akzeptanzstudie:

Wird sportspielübergreifendes Lernen von Grundschulkindern als Inhalt des Sportunterrichts akzeptiert?

2. Machbarkeitsstudie:

Ist sportspielübergreifendes Lernen an Grundschulen und den dort gegebenen Rahmenbedingungen überhaupt machbar?

3. Outputstudie:

Führt sportspielübergreifendes Lernen zu Verbesserungen im taktischen Spielverhalten von Grundschulkindern?

Insgesamt gesehen wird auf diese Art und Weise, wenn man die an dieser Stelle nicht mit eingearbeiteten Teilstudien zu Störfaktoren und zu Belastungsfaktoren (vgl. Abb. 1) in den Gesamtkontext mit einbezieht, ein holistischer Standpunkt eingenommen, was der Grundidee der Qualitätsentwicklung gerecht wird.

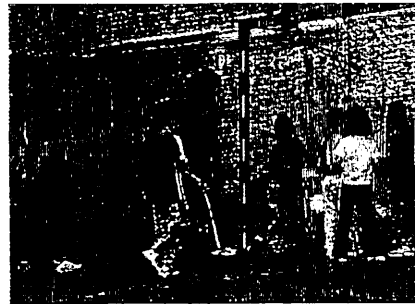
### Zielsetzungen und Struktur der Evaluationsstudie

Das gesamte Forschungsprojekt wurde im Rahmen eines Projektseminars (Wintersemester 2003/04 und Sommersemester 2004) durchgeführt, da mit dieser Arbeitsweise in der Vergangenheit sehr zufrieden stellende Ergebnisse erzielt werden konnten (vgl. König, 2001 a, 2001 b; König, Heere, Heringer & Schürle, 2005) und diese Form universitärer Lehrveranstaltungen den Vorstellungen von angehenden Lehrern sehr nahe kommt (vgl. Roth & Memmert, 2001). Vor diesem Hintergrund wurden die folgenden Zielsetzungen angestrebt:

Studierende sollten ...

... unter einer fachwissenschaftlichen Perspektive verschiedenste Ansätze zur Spielvermittlung kennen lernen,

... unter einer Unterrichtsperspektive ein auf der Ballschule (Kröger & Roth, 1999) basierendes Unterrichtskonzept entwickeln und durchführen,



... unter einer methodologischen Perspektive verschiedene Forschungsmethoden der Sportpädagogik und -psychologie (vgl. Scheid & Wegner, 2001) kennen lernen und

... unter einer Forschungsperspektive eigene Studien konzipieren, durchführen und deren Ergebnisse präsentieren.

Vor dem Hintergrund dieser Zielsetzungen wurde eine Projektstruktur entwickelt, die sich aus den folgenden Phasen zusammensetzte:

1. Phase

Im Rahmen einer ersten Seminarveranstaltung (WS 2003/04) wurden einerseits bei den Studierenden die fachwissenschaftlichen Grundlagen vermittelt, andererseits aber auch die geplanten Studien so-

wie das Unterrichtskonzept vorbereitet.

2. Phase

Die Unterrichtsdurchführung durch die Studierenden einschließlich der geplanten Datenerhebung erfolgte anschließend in einem Zeitraum von fünf Wochen.

3. Phase

Im Rahmen einer zweiten Seminarveranstaltung erfolgte die Auswertung und Präsentation der erhobenen Daten, wobei zusätzlich einige Sitzungen zu grundlegenden Fragen sportpädagogischer Forschungsmethodologie vorgeschoben wurden.

Abbildung 1 stellt die Struktur des Projekts „Ballspielerziehung in der Grundschule“ nochmals zusammenfassend dar.

### Das Unterrichtskonzept

Wie im vorherigen Abschnitt beschrieben bestand ein zentrales Ziel der ersten Seminarveranstaltung

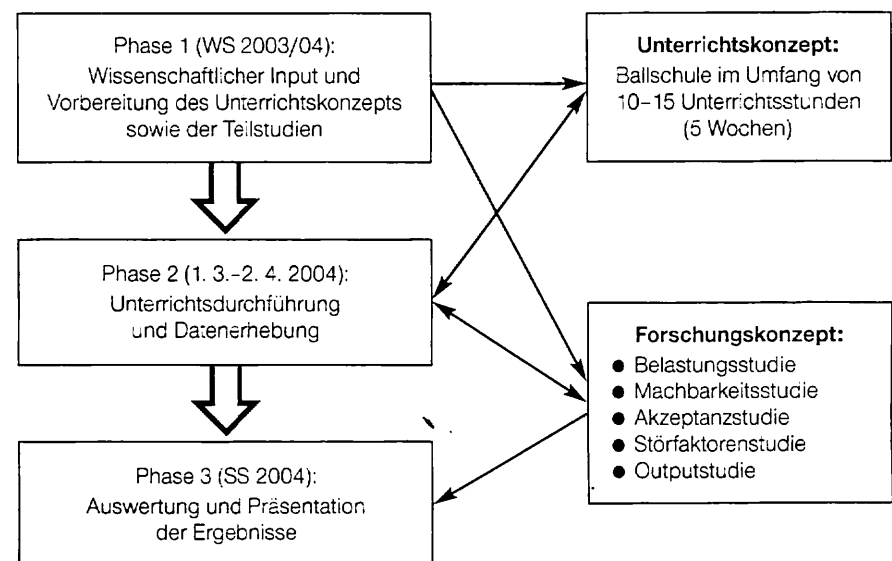


Abb. 1: Die Struktur des Projekts „Ballspielerziehung in der Grundschule“

Tab. 1: Unterrichtskonzept im Schulsportprojekt „Ballspielerziehung in der Grundschule“. (Grau unterlegte Stunden waren als eventuelle Streichstunden vorgesehen). Einzelheiten zu den ausgewählten Spiel- und Übungsformen sind Kröger und Roth (1999) zu entnehmen

Stunde	Aufwärmen	Hauptteil	Motorische Ausführungsform
1	Linienlaufen (Ball tragen und rollen)	Spiel 1: Volltreffer Spiel 2: Bodenball	Hand und Fuß
2	Hütchenparcours (Bälle rollen und prellen)	Spiel 3: Schuhhockey Spiel 4: Über die Mitte	Hand
3	Linienlaufen (Ball prellen)	Spiel 5: Abfangball	Hand und Fuß
4	Staffeln mit Ball	Spiel 6: Zahlenpassen Spiel 7: Ablege-/Linienball	Hand
5	Reifenparcours	Spiel 8: Reifenball Spiel 9: Hochball	Hand
6	Schattenlaufen	Spiel 2: Wandball	Hockeyschläger
7	Übungen mit Luftballons	Spiel 10: Bankball	Alle
8	Fußballparcours	Spiel 7: Ablege-/Linienball	Fuß
9	Zauberlehrling	Spiel 6: Zahlenpassen Spiel 11: Turmball	Fuß
10	Koordinationsübungen mit Schlägern	Spiel 8: Reifenball	Hockeyschläger
11	Schatzjäger	Spiel 12: Aufsetzerball	Hand
12	Zielwurfübungen	Spiel 13: Eierlegen	Hand
13	Atomspiel	Spiel 14: 4-Tore-Ball	Alle
14	Puzzlestaffel	Children's Favourites	

darin, ein für Grundschulklassen angemessenes Unterrichtskonzept für einen Zeitraum von fünf Wochen auf der Basis des Ballschul-lehrplans von Kröger und Roth (1999) zu entwickeln und mit konkreten Inhalten zu füllen. Da davon auszugehen war, dass in allen Klassen mit Ausnahme der letzten Woche (Beginn Osterferien) drei Wochenstunden Sport zur Verfügung standen, war eine Vorbereitung von 14 Einzelstunden notwendig. Darüber hinaus war einzuplanen, dass im Schulalltag Stundenausfälle jederzeit möglich sind; insofern wurde bereits im Vorfeld festgelegt, welche Stunden in diesen Fällen zu streichen sind. Tabelle 1 fasst das entworfene Unterrichtskonzept in komprimierter Form zusammen.

**Die Teilstudien**

Zweites Hauptziel der ersten Projektphase war die Erstellung eines

adäquaten sportpädagogischen Untersuchungsplans, wobei aufgrund des holistischen Forschungsansatzes von einer für die Sportunterrichtsforschung typischen Methodenvielfalt ausgegangen wurde (vgl. Friedrich, 2000). Insofern war auch von den Studierenden eine Auseinandersetzung mit quantitativen und qualitativen Verfahren, mit unterschiedlicher Techniken der Datenerhebung und mit verschiedenen Bearbeitungs- beziehungsweise Auswertungsverfahren gefordert.

Tab. 2: Teilstudien im Schulsportprojekt „Ballspielerziehung in der Grundschule“

Teilstudie	Messzeitpunkt	Datenerhebung	Probanden
Akzeptanzstudie	A posteriori	Schülerfragebogen	Schüler (n = 43)
Machbarkeitsstudie	A posteriori	Lehrerfragebogen	Lehrer (n = 7)
Outputstudie	Prä- und Posttest	Spieltestsituationen	Schüler (n = 43) Kontrollgruppe (n = 14)

Als Probanden nahmen 57 Grundschul-kinder (48% Jungen) an der Studie teil, die zufällig ausgewählt wurden. Sie besuchten zum Zeitpunkt der Untersuchung die erste (n = 14), zweite (n = 14), dritte (n = 14) und vierte (n = 15) Klasse. Die dritte Klasse fungierte als Kontrollgruppe.

Insgesamt ergab sich nach Abschluss der ersten Projektphase das folgende Forschungsdesign (vgl. Tab. 2). Die entsprechenden Verfahren zur Datenauswertung werden im Rahmen der Präsentation der einzelnen Teilstudien besprochen.

**Durchführung und Auswertung der Akzeptanzstudie**

Die Akzeptanzstudie prüft, ob und wenn ja in welchen Details die Schülerinnen und Schüler das durchgeführte Unterrichtskonzept zum sportspielübergreifenden Lernen akzeptieren. Hierzu nahmen alle Kinder der Trainingsgruppen (n = 43) an einer Fragebogenaktion teil, die nach Abschluss der Unterrichtseinheit im Rahmen einer Klassenzimmerstunde durchgeführt wurde. Der hierzu entwickelte Fragebogen ist in Abbildung 2 dargestellt.




Im Einzelnen ergaben sich für die 14 Fragen (Items) folgende Resultatmuster:

- Bis auf die Items 5 und 6 lag für alle anderen Werte eine Normalverteilung vor.

Liebe/ lieber \_\_\_\_\_,

du hattest in den letzten Wochen einen neuen Sportlehrer/in. Wir alle haben uns sehr gefreut, dass du bei den Spielen mitgemacht hast. Nun will ich wissen, ob es dir Spaß gemacht hat. Dafür brauche ich deine Hilfe. Ich werde dir jetzt ein paar Fragen stellen. Bitte antworte mit „Ja“ oder „Nein“ und lasse keine Frage aus.



**TEIL 1**

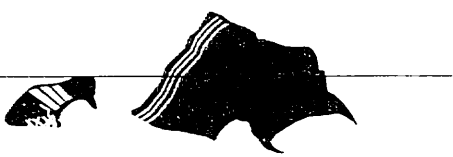
Über dich

Mädchen  Junge

Alter:

Klasse:

Welche Sportarten treibst du? \_\_\_\_\_



**TEIL 2**

	Ja	Nein
1. Hat dir das Spielen mit dem Ball Spaß gemacht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Würdest du gerne öfter so spielen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Hast du dir gewünscht, dass die Sportstunde noch länger geht?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Hast du dich auf die nächste Sportstunde gefreut?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Fandest du, dass die Sportstunde schnell vorbeigegangen ist?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Würdest du auf diese Weise auch gerne mit deinen Freunden spielen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Fandest du irgendetwas an dem neuen Unterricht seltsam?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Bist du froh, wenn der Unterricht wieder wie immer abläuft?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Hast du die ganze Zeit mitgespielt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Hast du jetzt mehr Lust mit Bällen zu spielen als früher?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
11. Fandest du die Sportstunden langweilig?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Freust du dich, wenn der/die neue Sportlehrer/in weg ist?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
13. Sollte in der nächsten Klasse wieder so ein Sportlehrer kommen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
14. Würdest du dich freuen, wenn dein/e Sportlehrer/in auch so mit euch spielen würde?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Abb. 2: Schüler-Fragebogen

- Aufgrund der Auswertung der Items 1, 2, 10 und 14 kann festgehalten werden, dass eine große Mehrzahl der Schülerinnen und Schüler das Unterrichtskonzept akzeptierten. Insgesamt konnte eine Zustimmung von fast 85% nachgewiesen werden, wobei diese für die Schüler mit 86,2% etwas höher als für die befragten Schülerinnen (82,8%) ausfiel.
- Betrachtet man in diesem Zusammenhang den Akzeptanzgrad der einzelnen Klassen, dann kann festgehalten werden, dass die Schü-

lerinnen und Schüler der 1. Klasse im Hinblick auf die genannten Items signifikant höhere Akzeptanzwerte als die Klassen 2 und 4 haben.

- Im Rahmen dieser Teilstudie wurden die Kinder ebenfalls befragt, ob sie sich vorstellen können, auf diese Art und Weise auch mit ihren Freunden in der Freizeit zu spielen (Item 6). Auf diese Frage ergaben sich vor dem Hintergrund der Klassenzugehörigkeit unterschiedliche Ergebnisse. Während die Schü-

lerinnen und Schüler der 1. Klasse zu fast 85% die im Unterricht praktizierten Spiele auch mit Freunden spielen wollen, trifft dies nur für 38,5% der 2. Klasse zu. Dieser Abfall des Akzeptanzgrades erreicht statistische Bedeutung. Für Klasse 4 (61,5%) steigt der Wert wieder etwas an. Insgesamt aber waren die Kinder in der ersten Klasse (84,6%) im Gegensatz zu den Kindern in Klasse 4 (46,2%) überzufällig zufriedener, wenn ihre Schulstunden immer in ähnlicher Weise wie das Ball-schulskonzept ablaufen würden (Item 8).

Somit kann als Tendenz der Akzeptanzstudie insgesamt festgehalten werden, dass das von uns durchgeführte Konzept zum sportspielübergreifenden Lernen bei den Schülerinnen und Schülern der 1. Klasse mehrheitlich besser als in den höheren Klassen ankam. Dies deutet darauf hin, dass sportspielübergreifendes Lernen als 1. Stufe des Modells des spielerisch-impliziten Lernens zur Anfängerausbildung in den Sportspielen vor allem und insbesondere für die Altersstufe von 6 und 7 Jahren als angemessen betrachtet werden kann.

#### Durchführung und Auswertung der Machbarkeitsstudie

Die Machbarkeitsstudie versucht Antworten auf die zentrale Fragestellung zu geben, ob ein Unterrichtskonzept zum sportspielübergreifenden Lernen unter den personellen, räumlichen und zeitlichen Bedingungen von Grundschulen realisiert werden kann. Zu diesem Zweck haben nach Beendigung der Unterrichtseinheit sämtliche Klassen- bzw. Sportlehrer einen standardisierten Fragebogen beantwortet. Dieser Fragebogen bestand aus drei Itemkomplexen, die Fragen zur Person des Befragten, zu den jeweiligen Rahmenbedingungen und zum Vermittlungskonzept umfassten. Aus Platzgründen kann der Fragebogen an dieser Stelle nicht abgedruckt werden. Folgende Ergebnisse können aus heutiger Sicht präsentiert werden:

- Das Unterrichtskonzept stieß bei allen Lehrerinnen auf durchweg po-

sitive Resonanz. Sie unterstrichen insbesondere den positiven Effekt einer Förderung der Geschicklichkeit und der Ballkoordination sowie der häufigen Möglichkeiten, sich im Umgang mit dem Ball zu üben und die damit einhergehende Kreativität in den Ballspielen zu fördern.

- Die Durchführung von Ballschulskonzepten in der Grundschule wird von den Befragten insgesamt betrachtet als sinnvoll eingestuft. Insbesondere der Einsatz verschiedener Bälle sowie unterschiedlicher motorischer Ausführungsformen fand Zustimmung. Allerdings wurde der ständig präsente Wettkampfgedanke als dominant eingestuft, wohingegen Spielzeit und organisatorischer Aufwand als akzeptabel angesehen wurden.

- Hinsichtlich der zur Verfügung stehenden „Netto“-Unterrichtszeit wurde festgehalten, dass bei einer Einzelstunde ungefähr 30 Minuten, bei einer Doppelstunde hingegen 70 Minuten zur Verfügung standen. Dies hat zur Konsequenz, dass in einer Einzelstunde lediglich eine bis maximal zwei Spielformen möglich sind, somit das Prinzip der Heidelberger Ballschule „Alle 10 Minuten ein neues Spiel mit neuem Ball“ zu modifizieren ist.

- Die Anforderungen von Ballschulskonzepten an die jeweiligen örtlichen Rahmenbedingungen wurden von den befragten Lehrerinnen als durchaus realistisch eingestuft, auch wenn relativ häufig eine große Anzahl verschiedenster Gerätschaften notwendig war.

Insgesamt zeigte die Machbarkeitsstudie eine sehr hohe Akzeptanz durch die Lehrerinnen, was sich letztendlich auch in der Aussage aller widerspiegelte, zukünftig mit wenigen Einschränkungen (Wettkampfgedanke, geringere Intensität) nach dem Konzept der Ballschule im Sportunterricht vorzugehen.

### Durchführung und Auswertung der Outputstudie

Die Outputstudie prüft im Kern, ob die Schülerinnen und Schüler der Klassen 1, 2 und 4 gegenüber der 3.

Klasse (Kontrollgruppe) Lernfortschritte durch die Unterrichtseinheiten erzielt haben. Hierzu wurde vor Beginn und am Ende der beschriebenen Unterrichtseinheit (vgl. Tab. 1) der Zuwachs der allgemeinen Spielintelligenz (= konvergentes Denkvermögen) erfasst. Zu ihrer Messung wurde auf so genannte Spieltestsituationen zurückgegriffen (vgl. Memmert & Roth, 2003), deren Objektivität, Reliabilität und Validität in zahlreichen Vorstudien gesichert werden konnte (vgl. Memmert, 2004). Sie stellen so etwas wie eine Kompromisslösung zwischen standardisierten Taktiktests und Spielbeobachtungsverfahren dar. Bei Spieltestsituationen handelt es sich um einfache Spielformen mit einer klar umgrenzten Spielidee, festgelegten Spielerzahlen sowie definierten Regel- und Umgebungsbedingungen. Ausgangspunkt sind also Grundkonstellationen, in denen klare Rollenverteilungen bestehen, um immer wiederkehrende und gleich bleibende Rahmensituationen bei hohen Wiederholungszahlen für die Agierenden zu schaffen (vgl. Abb. 3).

Bei der Spieltestsituation LÜCKEN AUSNUTZEN haben die Angreifer 1, 2, 6 und 7 die Aufgabe, den Ball an den Abwehrspielern 3, 4 und 5 vorbei und unterhalb der oberen Begrenzung in das gegenüberliegende Feld zu spielen. Bei der Spieltestsituation BALL DEM ZIEL ANNÄHERN versuchen die Angreifer 1,

2, 3 und 4 den Ball über die Ziellinie zu transportieren, ohne dass es den Abwehrspielern 5 und 6 gelingt, den Ball abzufangen. Beide Spieltestsituationen wurden von den Kindern mit den motorischen Ausführungsformen Hand, Fuß und Hockeyschläger durchgeführt. Wesentlich ist auch, dass durch Spielerrotationen die Aufgaben- und Positionsverteilungen systematisch verändert werden. Nach jeweils drei Minuten werden die Positionen in einer bestimmten Abfolge gewechselt, so dass jedes Kind im Laufe der Spieltestsituation zweimal Angriffspositionen besetzt hat.

Zur Analyse der in beiden Spieltestsituationen gezeigten taktischen Handlungen scheidet die bei standardisierten Tests gewöhnlich verwendeten technischen Messapparaturen aus, mit denen z. B. Entscheidungszeiten bzw. -qualitäten direkt erhoben werden. Stattdessen erfolgt eine Videoaufzeichnung des erfassten Verhaltens mit einem anschließenden konzeptorientierten Rating von vier Experten. Die taktischen Verhaltensweisen in beiden Spieltestsituationen wurden deshalb von jeweils zwei Ratern anhand zwei verschiedener Skalierungen (jeweils 1 bis 10; vgl. ausführlich Memmert, 2004) bewertet. Es wurden hinreichend hohe Übereinstimmungen zwischen den Bewertungen der Rater ermittelt. 58% der Objektivitätskennziffern können als sehr hoch (>.95) und 42% als hoch

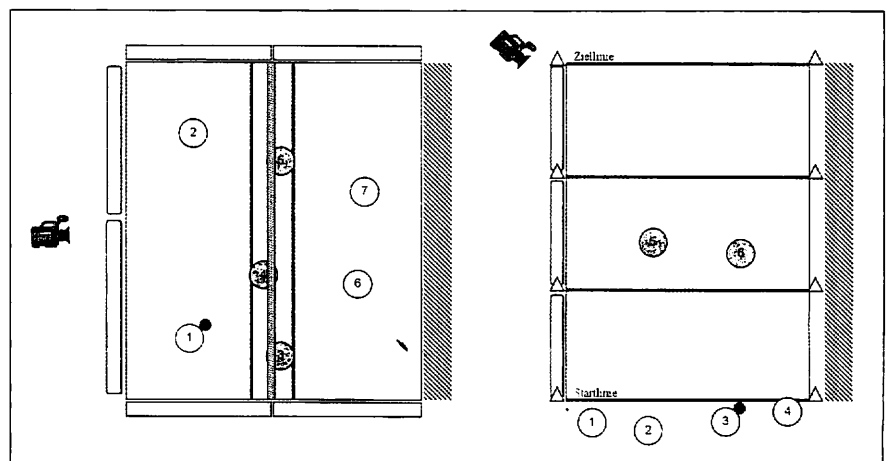


Abb. 3: Schematische Darstellung der Spieltestsituationen LÜCKEN AUSNUTZEN (links) sowie BALL DEM ZIEL ANNÄHERN (rechts)

(>.90) bezeichnet werden. Die für jedes Kind vorliegenden 24 Werte (2 Rater  $\times$  2 Rotationen  $\times$  2 Basistaktiken  $\times$  3 motorische Ausführungsformen) wurden zu der Gesamtkennziffer Spielintelligenz zusammengefasst.

Zunächst kann festgehalten werden, dass sich bei einem Vergleich der vier Klassen die Kinder in ihren Ausgangsleistungen nur unwesentlich voneinander unterscheiden. Alle drei Klassen, die an dem Konzept der Ballschule Heidelberg teilgenommen hatten, haben sich gemeinsam hinsichtlich der Entwicklung der Spielintelligenz vom ersten zum zweiten Messzeitpunkt überzufällig verbessert. Dieser Zuwachs resultiert aber einzig und allein von den signifikanten konvergenten Lernzuwachsen der zweiten Klasse. Weder die erste noch die dritte oder vierte Klasse zeigten auffällige Lernfortschritte. Während sich aber die Kinder der Klasse 1 und 4 tendenziell verbesserten, nahm die Spielintelligenz der Kontrollklasse leicht ab.

## Zusammenfassung und Ausblick

Ausgehend von grundlegenden Überlegungen zur Qualitätsentwicklung im Schulsport wurde der Evaluation von Unterrichtskonzepten eine zentrale Funktion im Rahmen der systematischen Auswertung der gesamten Schulkultur zuerkannt. Vor dem Hintergrund dieser Position wurde eine Studie vorgestellt, die im Rahmen eines Projektseminars für Studierende des Lehramts durchgeführt wurde und die Evaluation eines Unterrichtskonzepts zum sportspielübergreifenden Lernen zum Gegenstand hatte. Besonderes Merkmal dieser Studie ist der holistische Ansatz, der zur Konsequenz hat, dass dieses Unterrichtskonzept aus verschiedenen Perspektiven evaluiert wird. Beispielhaft wurde dies mit einer Akzeptanz-, einer Machbarkeits- und einer Outputstudie aufgezeigt. Wenn man sich nun nach der Darstellung der Ergebnisse der einzel-

nen Teilstudien nochmals das hier vertretene Verständnis von Evaluation vor Augen führt, dann ist an dieser Stelle festzuhalten, dass es Grundidee des gesamten Projekts im Sinne von Wottawa und Thierau (1998) war, ein Unterrichtskonzept zu überprüfen und zu verbessern. Insofern gilt es abschließend noch Verbesserungsvorschläge für das sportspielübergreifende Lernen zu machen. Folgende Punkte sind deshalb für spielerisch-implizite Ansätze grundsätzlich zu diskutieren:

1. Im Rahmen der Akzeptanzstudie wurde deutlich, dass einerseits der dominante Wettkampfgedanke von den Schülerinnen und Schülern teilweise kritisiert wurde. Insofern ist über ein häufigeres Miteinander im Rahmen des sportspielübergreifenden Lernens nachzudenken. Andererseits kam relativ klar zum Ausdruck, dass im Hinblick auf eine Alterszuordnung sportspielübergreifendes Lernen für Klasse 1 und 2 eine angemessene und von Schülern und Lehrern akzeptierte Zielsetzung darstellt: für ältere Schülerinnen und Schüler ist dagegen über Modifikationen nachzudenken. Das sportspielgerichtete Lernen auf der zweiten Stufe des MSIL in der Form der Ballschule Rückschlagspiele (Roth, Kröger & Memmert, 2002), der Ballschule Würfspiele (Roth, Schubert & Memmert, 2005) sowie der Ballschule Torschussspiele könnte an dieser Stelle akzeptable und umsetzbare Lösungen darstellen.

2. Die Outputstudie zeigte, dass in allen drei Trainingsklassen Fortschritte hinsichtlich des spielerisch-taktischen Verhaltens erzielt wurden, wobei dieser Lernzuwachs nur in der zweiten Klasse als signifikant zu bezeichnen ist. Damit wird deutlich, dass zur Ausbildung einer allgemeinen Spielintelligenz insgesamt deutlich längere Übungszeiten im Sportunterricht einzuplanen sind. Der im Rahmen der beschriebenen Evaluationsstudie zur Verfügung stehende Unterrichtszeitraum von 5 Wochen war nicht für alle Klassen ausreichend. Roth und Memmert (2003) konnten nach einem 15-monatigen Training deutli-

che Verbesserungen auch für die Kinder nachweisen, die zu Beginn des Treatments die Klassenstufe 1 besucht haben. Insofern ist zu überlegen, ob ein solcher zeitlicher Rahmen über die vier Klassenstufen hinweg in der Grundschule realistisch erscheint.

Mit Blick auf die Zukunft ist zu wünschen, dass Evaluationsstudien in dieser Form verstärkt durchgeführt werden, um letztendlich Lehrerinnen und Lehrern gesicherte Erkenntnisse über die Wirksamkeit von Unterrichtskonzepten bereitzustellen. Da sie mit letzteren im Grunde genommen tagtäglich arbeiten, ist dies eine lohnende und vor allem äußerst bedeutsame Aufgabe. Insofern hat die Sportdidaktik noch viel zu tun.

## Anmerkungen

(1) MARKUS ist eine länderbezogene Erhebung zur Qualität der schulischen Bildung in Rheinland-Pfalz.

(2) Wir danken Sebastian Hämke, Tanja Halder, Sabine Heringer, Alexandra Holler, Stefanie Kaiser, Rainer Kaufmann, Christine Kudirka, Bernd Leuthe, Barbara Lörcher, Thomas Renz, Felicia Schürle, Alex Terrazzano, Andreas Wegmer, Sanja Wucher und Judith Würm für die Durchführung der Unterrichtseinheiten. Vielen Dank auch an Carolin Braun, Heidrun Krämer, Fee Möhrle und Karen Rücker, die die taktische Spielintelligenz der Kinder bewerteten. Ebenso danken wir Michael Hammermeister und Markus Zidek für die Hilfe bei der Datenerhebung der Outputstudie ganz herzlich. Natürlich gilt ein großer Dank vor allem den teilnehmenden Kindern und Lehrern der Grundschulen Baisingen und Gündringen/Schietingen.

## Literatur

- Arnold, R. & Faber, K. (2000). *Qualität entwickeln – aber wie? Qualitätssysteme und ihre Relevanz für die Schule*. Selze/Velber: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.
- Balz, E. (1992). Fachdidaktische Konzepte oder: Woran soll sich der Schulsport orientieren? *Sportpädagogik*, 16 (2), 13–22.
- Balz, E. (1996). Sportdidaktische Positionen. *Sportpraxis*, 37 (2), 3–8.
- Balz, E. (1998). Wie wird Sportunterricht ausgewertet? In Bielefelder Sportpädagogogen (Hrsg.). *Methoden im Sportunterricht* (S. 203–218). Schorndorf: Hofmann.
- Brettschneider, W.-D., Heim, R., Brandl-Bredenbeck, H. P., Gerlach, E., Hofmann, J., Kussin, U., Oesterreich, C., Stucke, C. & Streso, J. (2005). Sportunter-



- richt in Deutschland (Sprint). Ausgewählte Ergebnisse im Überblick. *sportunterricht*, 54, 227-230.
- Deutscher Sportbund, Deutsche Sportjugend & Kultusministerkonferenz (Hrsg.) (2005). *Die DSB-SPRINT-Studie. Eine Untersuchung zur Situation des Schulsports in Deutschland* (Abschlussbericht). Paderborn: Eigendruck.
- Dietrich, K. & Landau, G. (1990). *Sportpädagogik*. Reinbek: Rowohlt.
- Friedrich, G. (2000). Schulsportforschung - Zur Konzeption eines ausbaubedürftigen Bereichs der Sportwissenschaft. *ds-Informationen*, 15 (1), 7-11.
- Hummel, A. & Erdtel, M. (2003). Zu diesem Heft: Qualität im Schulsport. *sportunterricht*, 52 (8), 228.
- König, S. (2001a). Lehrerausbildung: projektorientiertes Arbeiten auf dem Vormarsch? *sportunterricht*, 50 (5), 138-143.
- König, S. (2001b). Kann man den Praxischock vermeiden? In R. Prohl (Hrsg.), *Bildung und Bewegung* (S. 191-196). Hamburg: Czwalina.
- König, S. (2003). Evaluation von Spielvermittlungskonzepten im Sportunterricht. *sportunterricht*, 52 (7), 201-207.
- König, S., Heere, S., Heringer, S. & Schürle, F. (2005, im Druck). Das MSIL im Blickpunkt sportpädagogischer Analysen. In K. Weber, D. Augustin, M. P. Büch & K. Roth (Hrsg.), *Wissenschaftlicher Transfer für die Praxis: Ausbildung - Training - Wettkampf*. Hamburg: Czwalina.
- Kröger, C. & Roth, K. (1999). *Ballschule. Ein ABC für Spielanfänger*. Schorndorf: Hofmann.
- Kurz, D. (1986). Handlungsfähigkeit im Sport - Leitidee einer pragmatischen Fachdidaktik. In G. Spitzer & D. Schmidt (Hrsg.), *Sport zwischen Eigenständigkeit und Fremdbestimmung* (S. 25-43). Schorndorf: Hofmann.
- Memmert, D. (2004). *Kognitionen im Sportspiel. Einsatz, Transfer und Entwicklung sportspielübergreifender Basistaktiken*. Köln: Sport und Buch Strauß.
- Memmert, D. & Roth, K. (2003). Individualtaktische Leistungsdiagnostik im Sportspiel. *Spektrum der Sportwissenschaft*, 15 (1), 44-70.
- Roth, K. & Memmert, D. (2001). Zur Berufsrelevanz der Sportlehrerausbildung. *sportunterricht*, 50 (9), 273-278.
- Roth, K. & Memmert, D. (2003). Sportspielübergreifende Talentförderung. In Bundesinstitut für Sportwissenschaft (Hrsg.), *BISp Jahrbuch 2002* (S. 181-190). Bonn: BISp.
- Roth, K., Kröger, K. & Memmert, D. (2002). *Ballschule Rückschlagspiele*. Schorndorf: Hofmann.
- Roth, K., Schubert, R. & Memmert, D. (2005, im Druck). *Ballschule Wurfspiele*. Schorndorf: Hofmann.
- Scheid, V. & Wegner, M. (2001). Forschungsmethodologie in der Sportpädagogik. In H. Haag & A. Hummel (Hrsg.), *Handbuch Sportpädagogik* (S. 105-137). Schorndorf: Hofmann.
- Scherler, K. H. (1995). Sport unterrichten - Anspruch und Wirklichkeit. In Zeuner, A., Senf, G. & Hofmann, S. (Hrsg.), *Sport unterrichten. Anspruch und Wirklichkeit. Kongressbericht* (S. 7-18). Sankt Augustin: Academia.
- Scherler, K. H. (1996). Sportlehrer/-innen heute: Selbstbezüge des Unterrichtens. *Körpererziehung*, 46 (5), 165-172.
- Scherler, K. & Schierz, M. (1993). *Sport unterrichten*. Schorndorf: Hofmann.
- Wottawa, H. (1986). Evaluation. In Weidenmann, B., Krapp, A., Hofer, M., Haber, G. L. & Mandl, H. (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie* (S. 703-733). München: Urban & Schwarzenberg.
- Wottawa, H. & Thierau, H. (1998). *Lehrbuch Evaluation*. Bern: Huber.

## Neuerscheinungen



PD Dr. Giselher Spitzer

### Sicherungsvorgang Sport

Das Ministerium für Staatssicherheit und der DDR-Spitzensport

Der in Potsdam, Berlin und Odense lehrende Privatdozent Giselher Spitzer hat für den *Sportausschuss des Deutschen Bundestages* im BISp-Auftrag die Schattenseiten des DDR-Sports analysiert: Der *Staatssicherheitsdienst*, von Bürgerrechtlern „Stasi“ genannt, zielte auf *totale Kontrolle und Durchherrschung*. Dargestellt werden sportbezogene Aufgaben und Ziele des DDR-Geheimdienstes sowie erstmals die Auslandsespionage gegen das „Operationsgebiet“, die Bundesrepublik Deutschland. Motive und Spielraum der Akteure in diesem bezahlten und unbezahlten Überwachungsapparat werden dargelegt. Auf den Textteil mit zehn Hauptkapiteln folgt ein *ausführlicher Dokumententeil*, um auf gesicherter wissenschaftlicher Basis und für jeden Interessierten überprüfbar in diesem schwierigen Gebiet deutscher Geschichte argumentieren zu können.

DIN A5, 704 Seiten, ISBN 3-7780-8971-4, **Bestell-Nr. 8971** € 55.80

Dr. Eike Emrich / Arne Güllich / Dr. Martin-Peter Büch (Hrsg.)

### Beiträge zum Nachwuchsleistungssport

Mit den Beiträgen zum Nachwuchsleistungssport wird ein neuer Zugang zu diesem Handlungsbereich des Hochleistungssports beschritten: Neben den Akteuren wie Athleten, Trainern, Betreuern werden ergänzend die Strukturen und die Institutionen analysiert und damit auch Handlungslogiken in den Mittelpunkt gerückt. So werden Talentsuche und Talentförderung national wie international unter organisationsanalytischen Aspekten untersucht und beschrieben. Letztlich wird auf Grund der einzelnen Befunde deutlich herausgearbeitet, dass Maßnahmen zur Erreichung der Ziele im Spitzensport wenig reflektiert eingesetzt werden.

DIN A5, 388 Seiten, ISBN 3-7780-0913-3, **Bestell-Nr. 0913** € 38.80

